

Von wegen Mais-Wüste

Auf nur 14 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in der Region steht Mais. Vom Ertrag werden 30 Prozent zu Strom, 70 Prozent wandern in Tiermägen.

Von Sabine Schmidt

Hof – Der Biogas-Boom hat den Maisanbau gefördert. Die Kolbenfrucht steht auf immer mehr Flächen, so ist zumindest der Eindruck vieler Betrachter. Die beachtliche Größe des Getreides führt wohl zum Trugschluss. Denn, wie die Statistik beweist: Die Maisflächen in der Stadt und im Landkreis Hof sind gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben. Experten sind sich einig: „Keine Vermaisung!“ Beim Nutzen von Mais als Energie- und Futterpflanze gehen die Meinungen allerdings auseinander.

„Der Maisanteil hält sich seit drei Jahren relativ stabil – wir haben den niedrigsten Anteil in ganz Bayern.“ Das erklärt Landwirtschaftsrat Arnold Gropp vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg (AELF) zur scheinbaren Fülle an Maisfeldern. Nach seinen Angaben steht in der Stadt und im Landkreis Hof der Mais auf insgesamt rund 4400 Hektar – das macht 14 Prozent aller landwirtschaftlichen Flächen aus. Gropp sieht das als „durchaus vertretbar“ an und „keineswegs bedrohlich“.

Im April und Mai ist die Aussaat von Mais. Somit steht er als Kultur zwar am längsten auf den Feldern, trotzdem – so Gropp – sei der Mais kein Bodenräuber. Auch brauche er zum Beispiel nur 70 Prozent der Wassermenge, die andere Getreidearten benötigen. Ideale Bedingungen finde der Mais bei uns selbst dann, wenn starke Trockenheit vorherrscht. „Heuer wird ein gutes Maisjahr“, prognostiziert der Landwirtschaftsrat und erklärt mit Blick auf die vieh-



Die Maisfläche hat sich in Stadt und Landkreis Hof gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der subjektive Eindruck einer „Vermaisung“ der Landschaft trägt also. Foto: Thomas Scharnagl

starken Betriebe in der Region: „Vom Ertrag gehen 30 Prozent in die Biogasanlagen, 70 Prozent wandern in die Mägen der Tiere.“

„Vermaisung besteht bei uns nicht!“ Dieser Meinung ist auch Wolfgang Degelmann. Er ist Geschäftsführer der Kreisgruppe Hof vom Bund Naturschutz in Bayern und meint: „Die Braugerste ist momentan die dominanteste Frucht auf dem Acker – doch kein Mensch spricht von Verbraucherung.“ Allerdings bereiten ihm zwei Dinge im Zusammenhang mit Maisfeldern schon Sorge – obwohl er den Mais als Pflanze nicht verurteilt.

Sorge Nummer eins ist für Degel-

mann der hohe Nährstoffanteil im Boden. Weil Mais nämlich ein verzögertes Jugendwachstum hat, gelangen Nährstoffe vor allem nach der Aussaat, wenn es stark regnet, leichter in Grundwasser und Flüsse. Das zweite Sorgenkind Degelmanns ist die Erosion – die Abtragung von Boden durch Wasser, denn: Im Mai liegt der Boden erst einmal ungeschützt da, wenn die Pflanzen erst langsam am Wachsen sind. Diese Problematik macht den Mais, der eigentlich aus wärmeren und trockeneren Gebieten stammt,

aus der Sicht Degelmanns unter dem Strich zu „keiner beliebten Frucht, selbst dann nicht, wenn wir heute



„Die Braugerste ist momentan die dominanteste Frucht auf dem Acker – doch kein Mensch spricht von Verbraucherung.“

Wolfgang Degelmann, Geschäftsführer Bund Naturschutz, Kreisgruppe Hof

Maissorten haben, die ein bisschen besser mit unserem Klima zurechtkommen.“ Der Bund Naturschutz wünsche sich, dass die Landwirte

wieder verstärkt auf heimische Pflanzen zurückgreifen. „Das wären die Futterrübe und das Klee gras.“

Auf die „Durchwachsene Silphie“ angesprochen, erklärt Degelmann: „Sie ist eine neue Erscheinung auf dem Sektor. Ich höre von Biogasbetreibern, dass sie nicht das Ertragspotenzial hat wie der Mais. Aber auch hier gilt: Sie ist an unser Klima weniger angepasst – lieber Rückgriff auf Pflanzen,

die sich bewährt haben.“

Thomas Lippert, Geschäftsführer vom Bayerischen Bauernverband in Oberfranken, Geschäftsstelle Hof

und Wunsiedel, erläutert zur Felderwirtschaft – also zur sinnvollen Fruchtfolge: „Der Maisanbau würde gar nicht so auffallen, wenn der Mais nicht so hoch wäre. Jeder Landwirt hat seine Gründe für seine Entscheidung, was er gerade anbaut. Keiner wird sich seine eigene Lebensgrundlage zerstören.“

Im Gegensatz zu manch anderen Pflanzen habe Mais den Vorteil, dass er ein Energielieferant im doppelten Sinne ist: Die Kolbenfrucht ist für die Milchviehwirtschaft eine wichtige Futterpflanze und gleichzeitig ein guter Energielieferant für die Biogasanlagen. Darüber sind sich die Fachleute grundsätzlich einig. Pflanzen wie die „Silphie“ oder Klee gras liefern nur etwa 75 Prozent des Ertrages des Mais – so verläutet es von mancher Seite.

Lippert sieht das etwas anders. Zumindest, was den Dreiviertelanteil der „Silphie“ betrifft, setzt er ein großes Fragezeichen hinter die Aussage. Er erklärt dazu – indem er in der blühenden Energiepflanze eine Alternative zum Mais sieht: „Es ist immer die Frage, wie viel Kubikmeter brennbares Gas eine spezielle Frucht liefert. Es ist nicht entscheidend, wie viel ich von der Frucht wegfare.“

Lippert veranschaulicht: „Wenn man zwei gleich große Felder miteinander vergleicht, eines mit Mais und eines mit Silphie, und wenn man mit der Silphie mit einer geringeren Erntemenge die gleichen Kubikmeter Gas erzielt, dann ist klar, was ökonomischer ist.“

Einen weiteren Vorteil der „Silphie“ im Vergleich mit Mais sieht Lippert darin, dass die Wildschweine zwar auch die mit Silphie bepflanzten Felder „durchrennen“, dabei aber kaum Schaden anrichten. Warum? „Die Silphie schmeckt den Wildschweinen nicht.“

Wer's nicht glaubt, kann sich von der sogenannten Becherpflanze – giftig ist sie nicht – eine Kostprobe verschaffen. Wie man sie erkennt? Sie ist in etwa zimmerhoch, hat relativ kleine gelbe Blüten. Blätter und Stängel sind behaart.

Biogasanlagen sind Stromlieferanten auf Abruf

- In Stadt und Landkreis Hof gibt es 31 Biogasanlagen, die vorwiegend mit Silomais und Ganzpflanzensilage (GPS) bestückt werden. Mittlerweile gelten die Investitionen für Biogasanlagen als kaum mehr rentabel.
- Die Stromerzeugung in einer Biogasanlage funktioniert folgendermaßen: Zunächst wird die Biogasanlage mit Gras, Ganzpflanzensilage oder Mais sowie Rindergülle aus den Ställen gefüllt. Mit der Abwärme des Blockheizkraftwerkes wird das Ganze auf etwa 40 Grad Celsius erwärmt. Anschließend setzt eine chemische Reaktion ein. Bakterien zersetzen die Masse und erzeugen Methan, das nach oben aufsteigt und in der Kuppel

Strom aus Gülle und Abfall

Wie eine Biogasanlage funktioniert



über der Anlage gesammelt wird. Über eine Rohrleitung wird das Gas zu einem Motor geleitet, in dem das Gas verbrannt wird. Dadurch wird ein Generator angetrieben, der Strom produziert und ins Netz einspeist. ● Biogasanlagen sind vor allem deshalb für die Energieversorgung interessant, weil sie Strom auf Abruf produzieren können. Herbert Just ist im Landwirtschaftsamt Münchberg der Leiter vom Fachgebiet „Landschaft, Energie“. Er erläutert eine Besonderheit: „Die jüngsten Anlagen – davon gibt es einige in der Stadt und im Landkreis – basieren auf Gülle als Gärsubstrat und benötigen daher weniger nachwachsende Rohstoffe.“

Lauf führt erstmals durch die Innenstadt

Am Samstag steigt der siebte „Park & See-Lauf“ auf neuen Strecken. Start und Ziel sind am Eisteich, der steile Schlussanstieg zum Theresienstein entfällt.

Hof – Die Veranstalter des Hofer „Park & See-Laufs“ am Samstag rechnen mit rund 500 Teilnehmern. Der erste Start ist um 12 Uhr. Die neue Strecke bindet die Ludwigstraße und die Altstadt mit ein: Alle Teilnehmer, die Halbmarathon, Zehn-Kilometer-Volkslauf oder Nordic Walking (acht Kilometer) laufen, gelangen vom neuen Start am Eisteich über den Sand, die Vorstadt und die Ludwigstraße in die Altstadt. Während die Nordic-Walker dann nach der Durchquerung von Lorenzstraße und Lorenzgässchen wieder an der Saale entlang Richtung Eisteich zurückkehren, werden die Läufer des Halbmarathons und des Volkslaufes wieder auf die gewohnte Strecke an der Saale Richtung Untreusee entlang geführt. Der Rückweg gestaltet

sich wie gewohnt, nur dass die Läufer erstmals über die neu errichtete Brücke am Eisteich in den dortigen Zielbereich einlaufen werden. Die Nordic Walker werden zunächst noch über eine Route am Lettenbachsee entlang durch den Theresienstein geführt, ehe sie das Ziel am Eisteich erreichen. Der steile Schlussanstieg zum Theresienstein entfällt somit für alle. Es gibt an der Strecke drei Verpflegungsstationen.

Informationen zum Rennverlauf

- Begrüßung der Läufer durch Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner gegen 11.55 Uhr.
- Startschuss für die Bambinis um 12 Uhr, für Nordic Walker um 12.30 Uhr, für den Halbmarathon um 13 Uhr und für den Zehn-Kilometer-Volkslauf um 13.15 Uhr jeweils durch Bürgermeister Strößner.
- Siegerehrung für die Bambinis um etwa 13.20 Uhr, für alle anderen Läufer ab zirka 15.30 Uhr im Zielbereich. Es gibt Preise und Urkunden für die Gesamtsieger und die Gewinner der einzelnen Laufklassen beim

Für die Bambinis haben sich die Veranstalter, die Stadt Hof und der Sportverband, eine Laufstrecke rund um den Lettenbachsee mit 1,5 Kilometern Länge ausgedacht. Die Kinder zahlen keine Startgebühr und erhalten alle eine Urkunde und eine Medaille.

Anmeldung für den Park & See-Lauf ist möglich per Fax unter 09281/815-87-1712 und per E-Mail an michael.strobel@stadt-hof.de. Die

Halbmarathon; Urkunden für die Teilnehmer am Volkslauf und Nordic Walker, Sachpreise für die teilnehmerstärkste Gruppe im Bereich Volkslauf/Nordic Walking sowie für die schnellste Gruppe im Halbmarathon, wobei die drei schnellsten Läufer je Gruppe gewertet werden. ● Beim Halbmarathon ist mit folgenden Laufzeiten der Schnellsten zu rechnen: Start 13 Uhr Eisteich, Altstadt 13.05 Uhr, Buswendeschleife Ascher Straße 13.15 Uhr, Staudamm Untreusee 13.25 Uhr, Eintreffen am Ziel zirka 14.10 Uhr.

letzte Möglichkeit zur Anmeldung ist am Samstag vor dem Lauf: von 10 bis 12.30 Uhr im Startbereich. Die Teilnehmer erhalten auf Wunsch ein orangefarbenes Funktionsshirt zum Selbstkostenpreis von zwölf Euro.

Für Zuschauer gibt es wieder „Applausnester“ zur Unterstützung der Läufer an der Strecke: Einige Cheerleader feuern die Sportler in der Lorenzstraße und den Saaleauen an, die Samba-Gruppe „Downtown-Samba Seleção“ sorgt in der Altstadt und am Fernwehpark für gute Stimmung.

Umkleidemöglichkeiten bestehen im Gebäude des Schwimmvereins am Eisteich. Dort und in der Plauerer Straße gibt es auch Parkmöglichkeiten. Die angehenden Masseure der „medfachscheule Bad Elster“ bieten im Zielbereich kostenlose Massage für alle Läufer an.

Nach dem Lauf sind die Ergebnisse des Halbmarathons und des Volkslaufes im Internet einsehbar; dort ist auch ein Online-Ausdruck der Urkunden möglich. Weitere Infos gibt es unter 09281/815-1712

www.park-und-see.de

ANZEIGE

cuxin **DCM**

RASENPFLEGE mit System

HERBSTDÜNGUNG
für einen tiefgrünen, winterharten RASEN
Mit GRATIS Handschuhen

www.cuxin-dcm.de

deeg's
Pflanzenwelt GmbH

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Samstag 9.00 – 14.00 Uhr

Kösseinstraße 7 · 95032 Hof · Telefon (0 92 81) 1 44 19 21